

Wo kann ich eine Französische Bulldogge kaufen? Welche Züchter sind empfehlenswert?

Man kann direkt keinen Züchter empfehlen, wenn man nicht über die realen Untersuchungen der Zuchttiere informiert ist. Eine blumige HP mit netten Bildern und angekündigten Untersuchungen klingt gut. Der mündige Welpenkäufer muss sich vor Ort von den Befunden der verwendeten Zuchthunde überzeugen können.

Die Begutachtung durch Tierärzte weicht vom tatsächlichen IST-Zustand der Hunde oft ab, Gutachten von evaluierten Fachtierärzten sind da schon sicherer, in Verbund mit vorgelegten Röntgenbildern noch besser! Der Welpenkäufer sollte sich für diese für ihn meist unangenehme Nachforschungszeit nehmen, wenn er wirklich an einem vitalen Bully interessiert ist und keinen Pflegling will, der aufwändig ins Überleben operiert werden muss! Der Welpenkäufer muss sich bewusst sein, dass er durch seinen Kauf und seine Auslese die Zucht des Bullys mit den entsprechenden Merkmalen, positiv wie negativ beeinflusst.



Die Auslegung von "keilwirbelfrei, HD-frei, „Freiatmend“ & Co." ist mitunter eine weit zu interpretierende Angelegenheit und kann zu enormen Überraschungen führen, wenn man gründlich nachforscht und die Röntgenbilder z. B. zugrunde legt. Eine aussagekräftige Untersuchung der Atemwege per Computertomografie als Zuchtvoraussetzung hat sich noch lange nicht durchgesetzt.

Untersuchungen am jungen Tier per Endoskopie oder Röntgenbild geben keinen sicheren Aufschluss über die Möglichkeit der Thermoregulierung. Studien haben ergeben, dass Belastungstests ebenfalls keine zuverlässige Möglichkeit bieten, kranke von gesunden Hunden zu unterscheiden.

Gesundheit ist durch äußere Beurteilung alleine nicht feststellbar.



Kein harmonischer Körperbau eines Hundes mit stark verkürzter Wirbelsäule



Daher kann man lediglich empfehlen, sich selber vor Ort ein Bild zu machen, sich die Untersuchungen in Form von Röntgenbildern mit Gutachten zeigen und erklären zu lassen. Grundsätzlich kann man davon ausgehen, dass Züchter, die sich einem Verein oder Verband anschließen, im Sinne einer Zucht auf Leistung und Langlebigkeit sowie Verbesserung der Rasse kontrolliert werden.

Eine Garantie auf professionelles Zuchtmanagement mit möglichst gesunden Hunden ist dies aber nicht. Letztendlich muss jeder Züchter seine Verpaarungen verantworten. Dies muss ein Hobbyzüchter, der seine Messlatte der Selbstkontrolle und Nachsorge sehr hoch ansetzt, nicht zwingend schlechter machen, als ein Züchter, der sich einem Verein unterwirft, der nur ungenügende Untersuchungen fordert und Hunden mit bedenkenswerten Defekten zuchttauglich schreibt!

Der Bully darf wie ein Hund aussehen und ein Gesicht haben!



Der Bully darf ein wenig wie der Ur-Typ aussehen, weg von der Übertypisierung, die der Selektion auf Show-Erfolge geschuldet ist.

Bella, Belgischer Import aus dem Jahre 1934



Zwei Junghunde unterschiedlichen Typs



Die Elterntiere sollten noch wie Hunde aussehen, d. h. es sollte ein deutliches Gesicht mit Nase zu erkennen sein, eine klar abgesetzte Rute und ein längerer Rücken sind i.d.R. von Vorteil. Die Hunde sollten agil und beweglich, weder scheu noch aggressiv sein und einen robusten, lebensfröhlichen Eindruck zeigen.

Die Mutter sollte natürlich gebärend sein und so beweglich, dass sie sich selber reinigen kann. Bitte keine Züchter unterstützen, die ihre Welpen in Form von geplanten Kaiserschnitten "ernten".

Ein Kaiserschnitt sollte das sein, was er ursprünglich einmal war. In Ausnahmen und nicht vorhersehbaren Umständen eine Not-Operation, die das Leben von Hündin und Welpen retten kann.

Und niemals ein einkalkuliertes Instrument, um aus degenerierten Hunden, die sich auf natürliche Weise nicht mehr reproduzieren können, Welpen für den Verkauf zu ziehen. Dies widerspricht dem ursprünglichen Gedanken von Zucht und Rassenverbesserung und muss als Vermehrerei zum Eigenwohl gesehen werden. Diese für die Tiere bedauernswerte Entwicklung kann nur durch Umdenken von Züchtern UND Käufern reguliert werden.

In einigen Ländern liegt die Kaiserschnitttrate der Bullys bei geschätzten 80-90 %. Teilweise werden die Operationen nur mit örtlicher Betäubung und nicht in Vollnarkose vollzogen. Offizielle Statistiken über diese tierschutzwidrige Entwicklung gibt es natürlich nicht.

Neben der Atmung ist die Gesundheit der Wirbelsäule eine große Schwachstelle der Bullys. Hier gelten die Deformationen der einzelnen Wirbel, wie z. B. Keilwirbel- und Halbwirbelbildung sowie die Stabilität der Bandscheiben abzuklären. Dies erfordert aber ein Röntgenbild des etwas älteren Zuchthundes und diese Nachsorge tätig kaum ein Züchter. Ein Röntgenbild eines jährigen Zuchthundes gibt selten Aufschluss darüber, ob es zu späteren Problematiken der frühzeitig verkalkten Bandscheiben kommen kann.

Generell muss man die Keilwirbelproblematik als rassetypisch annehmen. Durch die vorhandene Korkenzieherrute wird sich dieses Erbgeschehen nicht völlig ausmerzen lassen. Keilwirbel müssen aber für den Hund weder schmerzhaft noch lebensbedrohlich sein. Hier gilt es nur mit schwach belasteten Tieren züchterisch umzugehen, die moderate Umformungen tragen, welche die Lebensqualität nicht einschränken. Daher gilt ein Tabu für die Zucht bei Deformationen in der Lendenwirbelsäule und im empfindlichen Übergang Brustwirbelsäule auf Lendenwirbelsäule. Wenige Keilwirbel in der nicht zu stark gestauchten Brustwirbelsäule müssen erlaubt sein. Zuchtziel sollte eine Verbesserung durch sinnvolle Anpaarungen sein, um diese Problematik generationsweise auszudünnen.

Auch der unbeholfenste Laie ohne veterinärmedizinischen Hintergrund kann sehr grob zwischen der gesunden Wirbelform (Rechtecke) und deformierten Wirbeln (einseitig verkürzte Rechtecke bis hin zu Dreiecken) unterscheiden.

Eine gesunde Wirbelsäule zeigt einen harmonischen Verlauf, in welchem man ohne Anstrengung die Wirbel abzählen kann. Dies kann für jeden Welpenkäufer ein ganz grober Leitfaden sein, um einen kleinen Überblick zu erhalten, wenn er die Chance hat einen Blick auf die Röntgenbilder der Eltern zu bekommen.

Der interessierte Züchter wird in der Lage sein, die Bilder weiter zu erklären, denn er wird sich mit Radiologen und oder Gutachtern über die Gesundheit seiner Hunde unterhalten haben.

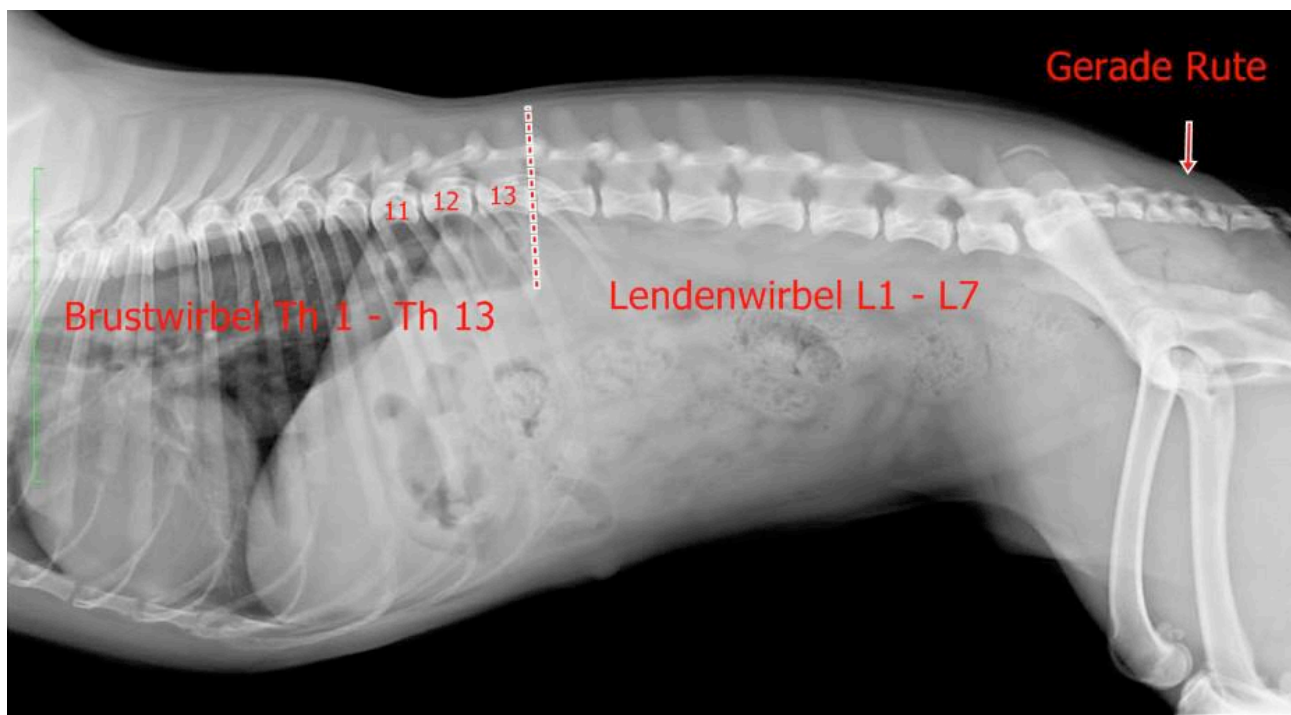
Es hat sich bewährt darauf zu achten, dass niemals Keilwirbel in der Lende (7 Lendenwirbel = L1 – L7) sowie im Übergang Brustwirbelsäule auf Lendenwirbelsäule (Th 11 – Th 13) vorhanden sind. Nicht wenige Vereine dulden Deformationen an diesen Stellen!

Leicht ausgeprägte Keilwirbel mit abgeflachten Seiten können in geringer Anzahl in der vorderen Brustwirbelsäule bis Th 10 toleriert werden.

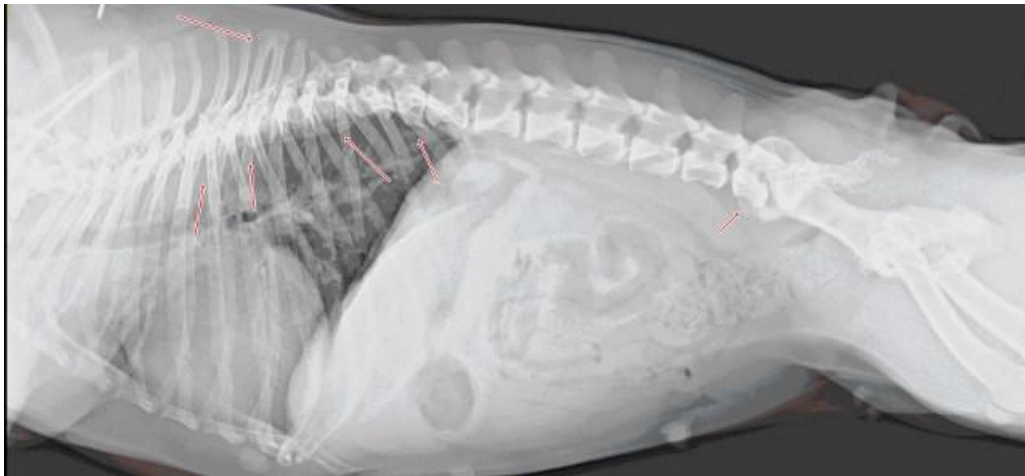
Wichtig sind hier gute Abstände zwischen den Wirbeln, die Brustwirbelsäule sollte weder gequetscht, noch in sich verschoben sein.

Der letzte Lendenwirbel (L7), der auf das Kreuzbein übergeht (S1 – S3) darf nicht übermäßig verkürzt sein und muss einen deutlichen Abstand aufweisen.

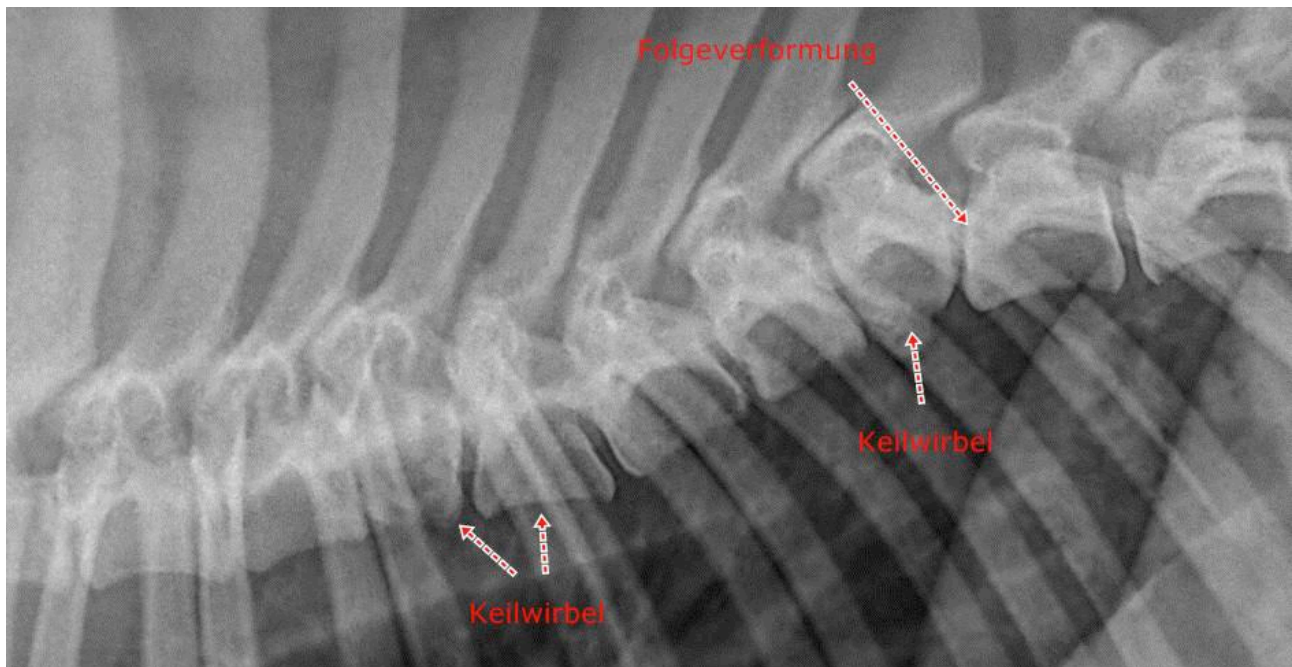
**Beispiel einer gesunden Bully- Wirbelsäule,
mit welcher der Hund problemlos alt werden kann**



Bully-Wirbelsäule mit starken Deformationen sowie Spondylosen, die jeder gewissenhafte und seriöse Züchter meidet.



Trotz Keilwirbelbildung zuchttauglich und stabil, da diese im unempfindlichen Brustbereich liegen.



Nicht Abwimmeln lassen von Floskeln wie: Es gibt kranke Bullys aus gut untersuchten und recht befundarmen Elterntieren und umgekehrt. Dies ist natürlich richtig, gerade bei der HD-Problematik lässt dieser Umstand Züchter und Tierärzte verzweifeln.

Dennoch sollte das niemals als Ansage oder Ausrede für Nachlässigkeit von Untersuchungen herhalten, schlimmer noch als Akzeptanz von Zuchthunden mit schweren Deformationen.

Das Abenteuer "Bullykauf" ist mitunter ein nervenaufreibendes Abenteuer, da viele Probleme erst im fortgeschrittenen Alter auftreten können.

Eine Garantie wird kein seriöser Züchter geben können, da jeder Hund jeder Rasse Träger von mehreren der über 450 bekannten Erbkrankheiten sein wird. Empfehlenswert ist die Nachfrage, was der Züchter im Falle einer auftretenden Krankheit tun wird, ob er sich an evtl. anfallenden OP-Kosten beteiligen wird.

Sieht er vor, vom gut kalkulierten Welpenpreis einen Teil in seine Zucht zu investieren, in Form von Nachzuchtuntersuchungen oder Sponsoring bei Behandlung von evtl. auftretenden Erbfehlern? Wenn er überzeugend schreit, es würden niemals kranke oder belastete Tiere fallen, sollte man weiter suchen.



Der langjährige Norwich-Terrier-Züchter Dietmar Schulz formulierte dies einmal ganz passend: Egal für welche Rasse immer Sie sich interessieren mögen: Verlassen Sie die Stätte des Grauens stehenden Fußes, wo der „erfahrende und kompetente“ Züchter seine Hunde „praktisch“ (was immer das auch heißen mag) ohne jegliche Belastung darstellt. Denn dies sagt er schlimmsterweise aus Unwissenheit, unverzeihlicherweise aus Ignoranz oder verwerflicherweise aus Unehrlichkeit.